

Sonder-Ausgabe

Wien rauf und ab springen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit im Anschlusse an meine Bemerkungen über die

Zentralstelle

hervorheben, daß die Organisation der **Zentralstelle** mit der Frauenhilfsaktion im Rathause und der in den einzelnen Bezirken errichteten **Hilfs-Komitees und Frauen-Arbeits-Komitees** sich im Großen und Ganzen bewährt hat und daß sich namentlich bei den Auspeisaktionen sehr viele Männer und Frauen wirklich geopfert haben. Wir haben 36.000 Personen in der Verköstigung. Wenn man nun bedenkt, daß manche der Frauen seit Kriegsbeginn im ehrenamtlichen Dienste stehen, so ist das wohl außerordentlich anerkennenswert.

Was die **Nähstuben** anlangt, so haben wir sehr erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Ich werde mir erlauben, diesbezüglich einige Zahlen bekanntzugeben, die beweisen, daß dadurch vieler Frauen Not gelindert wurde. Es war namentlich im Anfange des Krieges, als sehr viele Geschäfte ihre Tätigkeit einstellten geradezu ein Bedürfnis, da helfend einzugreifen.

Um Frauen und Mädchen, die durch den Krieg erwerblos wurden, Verdienst zu schaffen, wurden von der Frauenhilfsaktion in allen Wiener Bezirken Näh- und Strickstuben errichtet, die von Damen der Frauen-Arbeits-Komitees geleitet wurden.

Die Arbeitsstuben beschäftigen nicht nur postenlos gewordene Näherinnen und Strickerinnen, sondern bilden auch ungeschulte Frauen und Mädchen in diesen Erwerbszweigen aus und verschaffen ihnen gegen bescheidene Ratenzahlungen Nähmaschinen.

Die Gemeinde Wien ließ für ihre Anstalten Vorräte an Wäsche anfertigen und trat auch an das k. u. k. Kriegsministerium, das k. u. k. Kriegsfürsorgeamt, das k. k. Gewerbeförderungsamt und an die Baumwoll-Zentrale wegen Überlassung von Lieferungen heran. Die Frauen-Arbeits-Komitees vermittelten zahlreiche Privataufträge von der einfachsten Strickarbeit bis zur kunstvollsten Stickerie.

Eine Zusammenstellung aller übernommenen und ausgeführten Arbeiten zu geben, ist derzeit nicht möglich. Aber schon die folgenden Ziffern geben ein Bild der weitausgreifenden Tätigkeit.

Für die Heeresverwaltung wurden zur Lieferung übernommen: Vom September 1914 bis Mai 1915 wöchentlich 15.000 Garnituren Militärwäsche, bestehend aus Hose und Hemd, seit August 1915 wöchentlich 6000 Garnituren Militärwäsche zur Konfektionierung, 150.000 Garnituren Militärwäsche als selbständige Lieferung, 1.030.000 Gewehrrollen, 100.000 Stück Militärsack, 300.000 Paar Hosenträger, 500.000 Stück Nackenschürzer, 49.258 Stück Waschlappen, 24.100 Paar Wickelgamaschen, 10.000 Stück Rucksäcke u. s. w.

Das sind Zahlen, die beweisen, wie viel Arbeit und Verdienst geschaffen wurde.

Von kleineren Aufträgen seien angeführt Spitalwäsche, 4000 Anzüge für Eisenbahner, Anzüge für 2380 Gasarbeiter, 3500 dänische Papierdecken für Bezirksmarodenhäuser, wöchentlich 1700 bis 1800 dänische Decken für die Zentrale in der Hofburg, Handtücher, Damenblusen, Kinderkleider und Kinderwäsche,

Strohfäcke, Pöster, Leintücher, Gummimäntel, Rucksäcke, Sandfäcke, Zwiebackfäcke, Zeltblätter u. dgl.

An Kälteschutzmitteln wurden angefertigt und an Wiener Regimenter, Landsturmformationen u. s. w. als Liebesgaben abgegeben: 180.000 Stück Wollsocken wie Wollwesten, Wadenstutzen, Pulswärmer, Halstücher, Schneehauben, Kniewärmer, Handschuhe u. dgl.

Nicht unerwähnt sollen die 61.000 Markttaschen bleiben, die durch ihre geschmackvolle Ausführung sicherlich den Beifall der Wiener Hausfrauen finden werden.

Im ganzen wurden

4 1/2 Millionen Arbeitsstücke

angefertigt, an einem Teil der Lieferungen wird noch gearbeitet. Die Anzahl der Näh- und Strickstuben beträgt 28 und verteilt sich auf die verschiedenen Bezirke.

Derzeit finden dort rund **4000 Frauen und Mädchen** Arbeit und Verdienst, der durchschnittlich zwischen 5 und 30 K Wochenlohn schwankt, je nachdem sie ihre ganze Zeit oder nur einen Teil derselben der Näh- beziehungsweise Strickarbeit widmen können.

Anschließend daran möchte ich des

wirtschaftlichen Hilfsbureaus der Gemeinde Wien

gedenken, das ununterbrochen seit Ende August 1914 unter der Leitung Sr. Exzellenz v. Wittel steht und in dem eine große Zahl von Herren, teils aus der Beamtenschaft, teils aus der Advokatie, unentgeltlich ihre Zeit zur Verfügung stellen.

Der Verkehr beträgt rund 200 Parteien täglich. Das wirtschaftliche Hilfsbureau hatte in 34.630 Wohnungskündigungsfällen zu intervenieren und die Interventionen des Bureaus haben in 80 Prozent der Fälle die angesuchte Hilfe gebracht und zu einem Ausgleich geführt. Ich muß bei dieser Gelegenheit auch der Hausherren anerkennend gedenken, denn sie haben sich auch in entgegenkommender Weise bemüht.

Ich möchte hervorheben, daß während der ganzen Zeit in 3132 Fällen für Rechnung der Gemeinde Mietzinsaushilfen in der Höhe von 44.138 K gewährt wurden. Für 12 Monate ist das jedenfalls eine Summe, die geradezu verschwindend ist, doch wohl aber auch einen Blick in die allgemeine wirtschaftliche Lage Wiens gewährt, die sich trotz alledem ganz gut gestaltet.

Im Zusammenhange damit halte ich mich verpflichtet, eines unserer Ämter zu gedenken.

Es ist das

Amt der städtischen Berufsvormundschaft,

denn auch dieses hat sich im Kriege ganz außerordentlich bewährt.